St. Peters Bote.

I. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Vätern des St. Peters Priorats, Muenster, Sask. Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung in Canada $1.50, nach den Ver. Staaten und Deutschland $1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Aenderung stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei verabfolgt.

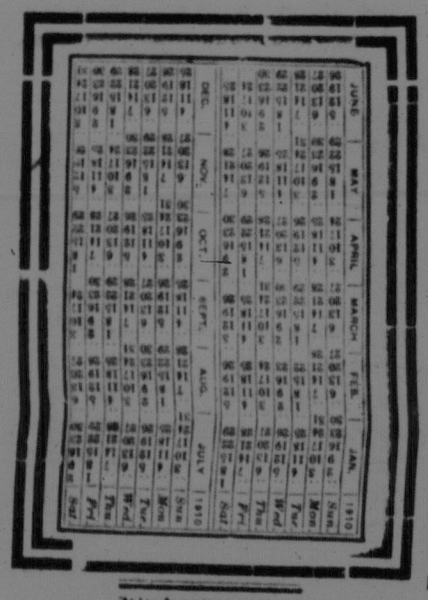
Bei Änderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expreßanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Muenster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE

Muenster, - - Sask.



Kirchenkalender.

15. Mai **Heil. Pfingstfest.**
Ev. Wer mich liebt, hält meine Gebote.
16. Mai Mont. **Pfingstmontag.** Joh. v. Nepomuck.
17. Mai Dienst Paschalis Baylon.
18. Mai Mittw. **Quat.** Venantius.
19. Mai Donnerst. Petrus Cölestinus.
20. Mai Freit **Quat.** Bernardinus v. Siena.
21. Mai Samst. **Quat.** Konstantin.

Mittwoch, der 18. Mai, Freitag und Samstag, der 20. und 21. Mai, sind Quatembertage, daher Fast- und Abstinenztage.

In Regina, Saskatoon, Prince Albert und anderen Ortschaften der Provinz Saskatchewan ist die jetzt moderne Prohibitionskrankheit ausgebrochen. Da diese Krankheit eine Art Gehirnentzündung ist, und die davon Angesteckten sich oft wie rasend benehmen, so möchten wir unsern Lesern raten, sich vor dieser Krankheit in Acht zu nehmen. Das beste Gegen- und Bewahrungsmittel vor Ansteckung ist die gesunde Vernunft.

Das Erzbistum St. Boniface, dessen Grenzen sich im Norden und Westen bis an das Bistum Prince Albert erstrecken, hat laut „Les Cloches" in den letzten 10 Jahren folgende Zunahme zu verzeichnen: Katholische Bevölkerung von 29,000 auf 133,000, Priester von 76 auf 235, Kirchen mit residierenden Priestern von 35 auf 104, Missionskirchen von 25 auf 103, Hospitäler von 1 auf 4, Klöster mit Lehrschwestern von 14 auf 30.

Die Jubiläums-Ausgabe der „Kölnischen Volkszeitung" vom 1. April 1910 ist wohl die beste Leistung, die bei ähnlichen Gelegenheiten jemals zustande gekommen ist. Sie enthält auf 64 Seiten eine lange Reihe wertvoller, interessanter Artikel, Aufsätze und Erzählungen aus der Feder hervorragender deutscher katholischer Literaten und Persönlichkeiten, unter denen wir die Namen Ernst H. Kley, Dr. Karl Lueger, Dr. Martin Spahn, Pater Franz Ehrle, S. J., Prinz Max, Herzog zu Sachsen, A. Gröber, Joh. Gresberts, u. a. m. finden. Wir entbieten dem resoluten Zentrumsblatte im „hilligen Köln" unsere aufrichtigen Glückwünsche zu dieser ihrer Leistung und zu ihrem 50jährigen Jubiläum. Möge die „Kölnische Volkszeitung" auch in Zukunft für die edlen Bestrebungen des Zentrums kämpfen und ihr Apostolat unter unseren Brüdern in der alten Heimat in derselben anerkennenswerten Weise ausüben, wie solches sie hat getan seit Jahren!

Ein hoher Offizier zum Priester geweiht. Am 5. April hat der Erzbischof von Rennes, Msgr. Dubourg, in der Metropolitan-Kirche den pensionierten Infanterie-Obersten Robert de Courson zum Priester geweiht. Von 1898 bis 1905 kommandierte dieser in Nevers das 13. Infanterie-Regiment. Er zählt 40 Dienstjahre, hat im 70er Kriege an 14 Schlachten teilgenommen und besitzt das Offizierskreuz der Ehrenlegion. Unter dem Pseudonym Robert de Gael hat er mehrere Gedichtsammlungen veröffentlicht. Er hat sein theologisches Studium im französischen Seminar in Rom gemacht.

Der große norwegische Dichter Björnson gestorben. Björnstjerne Björnson, der norwegische Dichter, Dramatiker und Novellist, ist am 26. April in Paris im Kreise seiner Familie nach längerem schwerem Krankenlager gestorben. Der Sohn eines lutherischen Predigers, wurde er am 8. Dezember 1832 geboren. 1858 veröffentlichte er sein erstes Drama. Auch am politischen Leben nahm er lebhaft teil und war stark demokratisch angehaucht.

Am 5. Mai werden es 10 Jahre, seitdem die Funken-Telegraphie des genialen Italieners Marconi auf dem europäischen Kontinent zur Anwendung gelangte. An jenem Tage wurde nämlich die erste drahtlose Telegraph-Verbindung zwischen Borkum und dem Feuerschiff Borkum Riff eröffnet. Die erste drahtlose Depesche über den atlantischen Ozean, von der irischen zur canadischen Küste, wurde 1902 entsandt. Jetzt gibt es einschließlich der Bordstationen auf Handels- und Kriegsschiffen bereits 2000 Telegraphenstationen für drahtlosen Betrieb. Anfangs hatte man zuverlässige Verbindung nur auf Entfernungen von 100 bis 150 Kilometern. Jetzt ist man sogar an Bord der Schiffe imstande, auf 1500 bis 2000 Kilometer drahtlose Depeschen auszusenden. Am wichtigsten ist die drahtlose Telegraphie jedenfalls für die Sicherheit der Schiffahrt geworden.

Die Aufnahme des Census in den Vereinigten Staaten ist heutigentages ein ganz anderes Unternehmen, als ehemals. Im Jahre 1610 belief sich die ganze Bevölkerung des ursprünglichen Gebietes der Vereinigten Staaten auf 210 Personen. Im Jahre 1800 waren es nahezu 5,000,000, im Jahre 1900 betrug die Bevölkerung 76,000,000. Man nimmt mit ziemlicher Sicherheit an, daß der Zensus von 1910 eine Einwohnerzahl von über 90,000,000 aufweisen wird. Es ist keine Kleinigkeit die Einrichtungen des Zensusamtes so zu formieren, daß sie mit dieser gewaltigen Entwickelung Schritt halten. Seit dem letzten Zensus ist ja ein permanentes Censusbureau eingerichtet worden mit etwa einem Dutzend Abteilungschefs und 700 regelmäßig beschäftigten Arbeitern, die allerlei statistische Arbeiten verrichten und Vorbereitungen treffen, die Riesenaufgabe des großen Census in wissenschaftlicher Weise, schnell und genau zu vollenden, sowie auch gegen frühere Aufnahmen bedeutend zu erweitern. Die ganze Zählung muß in Städten, welche nach dem letzten Census 5,000 Einwohner und darüber hatten, binnen zwei Wochen vollendet sein, und in dem ganzen übrigen Gebiet binnen vier Wochen. Während dieses geschäftigen Zeitraums sind über 75,000 Personen an der Arbeit. Dann werden die Berichte der Censusaufnehmer vom Census-Bureau zusammengestellt und klassifiziert. Die Kosten der Aufnahme des letzten Census beliefen sich auf $13,000,000, und nach einer genauen Berechnung würden sich nach gleichem Verhältnis die Unkosten des diesjährigen Census auf etwa $19,000,000 belaufen.

Karl May. Der Romanschriftsteller Karl May ist nun endgültig entlarvt und als Verbrecher gebrandmarkt worden. Die „Ass. P." meldete aus Berlin: Der bekannte Romanschriftsteller und Globetrotter Karl May in Dresden, der sich durch den Verkauf seiner, besonders von der Jugend heiß verschlungenen Erzählungen Hunderttausende erworben hat, entpuppte sich im Berliner Kriminalgericht als ein notorischer Verbrecher, der vor 40 Jahren in Deutschland mit einer ebenso notorischen Klique zahllose Verbrechen beging. Es hat sich herausgestellt, daß er zweimal im Gefängnis gesessen hat — einmal von 1870 bis 1878 — und der Anführer einer Bande war, die in Sachsen die unglaublichsten Streiche ausgeführt hat. Andere Mitglieder des May'schen Klique wurden des Mordes beschuldigt befunden. May ist ein Millionär, der in den letzten Dezennien sehr viel Geld in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt hat. Wo immer im sozialen Leben etwas los war, stellte er sich an die Spitze. Auch war er der Autor der phantastischen Geschichten aus dem amerikanischen Leben, das er nie kennen gelernt. Der Dresdener Sozialistenführer Lebius hatte es sich schon lange zur Aufgabe gemacht, May zu entlarven. Jetzt ist es ihm glücklich gelungen. Herr Lebius, welcher der Präsident des Dresdener Gewerkschaften Verbandes ist, spürte dem Schriftsteller schon lange nach und griff ihn wiederholt öffentlich in der heftigsten Weise an. In einer kürzlichen Rede erst forderte er die Dresdener auf, May, „den Besudler der öffentlichen Moral", aus Dresden herauszujagen. May stellte die Anklagen in Abrede, und strengte, da Lebius nicht locker ließ, eine Verleumdungsklage gegen ihn an. Diese wurde damit zum Austrag gebracht, daß die Richter erklärten, genügend Belege für die Anklagen zu haben. Sie seien vollkommen berechtigt. May brach vollständig zusammen und weinte wie ein Kind, als das Verdikt abgegeben wurde. Eine große Anzahl seiner Freunde, die sich in dem festen Glauben, daß May glänzend freigesprochen würde, im Gericht eingefunden hatten, liefen davon und weigerten sich, mit ihm weiterhin zu verkehren. Der ehemalige Redakteur der „K. V." hatte Karl May schon vor Jahren als Doppelgänger und Betrüger an den Pranger gestellt, fand aber nicht überall Glauben. Karl May hat nun jedenfalls als Schriftsteller ausgespielt.

Der Apostolische Delegat für die V. Staaten, Msgr. Falconio, wird der Jahres-Versammlung des Central-Vereines in Newark beiwohnen. Präsident Oelkers war in Washington, um den hochw'sten Herrn persönlich einzuladen. Trotz dringender anderer Geschäfte hat derselbe sein Erscheinen in sichere Aussicht gestellt. Herr Oelkers ist bekanntlich ein warmer Freund des Delegaten. Er hat auch schon Schritte getan, um den Kardinal Vannutelli, welcher ja um die Zeit der Centralvereins Sitzung als Spezialgesandter des Papstes dem Eucharistischen Kongreß zu Montreal beiwohnen wird, für die Tagung in Newark zu gewinnen.

Der spanische Gesammtepiskopat hat an den Erzbischof von Rheims, Cardinal Lucon, eine Sympathiekundgebung gerichtet anläßlich der kürzlich erfolgten Verurteilung des Cardinals in der Schulangelegenheit. Die spanischen Bischöfe betonen, das die angebliche „Neutrolität" der Schule nur ein Mittel sei, die Irreligiosität zu verbreiten.

Cardinal Lucon sagt in seiner Antwort, was sich heute in Frankreich abspiele, könne morgen in Spanien, Italien, Belgien und England platzgreifen. Deshalb sei der Schulkampf der französischen Katholiken mehr als eine französische Sache. Die ganze katholische Welt könne daraus lernen, wenn sie jetzt die Augen auf den sich in Frankreich abspielenden Schulkampf richte.

Die größte Druckmaschine der Welt ist in Paris fertiggestellt worden und soll von Bordeaux aus auf einem besonderen Frachtdampfer nach ihrem Bestimmungsort Buenos Aires verladen werden. Diese Maschine (Rotationsmaschine), die zum Drucke einer der großen argentinischen Zeitungen benutzt werden soll, ist 40 Meter lang, 3 Meter breit und 5 Meter hoch. Sie besteht aus zwei von einander unabhängig a
beitenden Maschinen, von denen jede i
stande ist eine Zeitung von 64 Seit
Umfang zu drucken. Und zwar ka
die Maschine in einer Stunde 15,0
Exemplare dieser 64 seitigen Zeitu
liefern oder in derselben Zeit 100,0
Exemplare einer achtseitigen oder 200
000 einer vierseitigen Zeitung drucken

Korrespondenzen.

Bruno, Sask., 6. Mai.

Werter Bote!

Letzten Donnerstag, am Christ
Himmelfahrtsfeste, haben die Bruno
einen Tanz veranstaltet. Natürli
haben ihn auch Katholiken besuch
Anstatt im Geiste ihren Heiland zu b
gleiten auf seiner Fahrt dem Himmel z
haben sie sich der Gefahr ausgesetzt, d
Höllenfahrt anzutreten. Wenn doch al
die Worte des hl. Paulus in seine
Brief an die Römer beachten würden —
da er sagt: „Brüder! Ich bitte eu
um der Erbarmungen Gottes willen
daß ihr eure Leiber als ein lebendiges
heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer dar
bringt, und so euer Gottesdienst ver
ünftig sei. Und machet euc
dieser Welt nicht gleichför
mig, sondern wandelt euch selbst um i
Erneuerung eures Sinnes, so daß ih
prüfet, was der Wille Gottes, was gu
wohlgefällig und vollkommen sei."

Wenn Jesus plötzlich in einem Tanz
saale erscheinen würde, so würde Scham
röte das Angesicht eines jeden tanzende
Christen bedecken. Warum das —
wenn das Tanzen ein unschuldiges Ver
gnügen ist? Aber genug hievon.

Am Christi Himmelfahrtsfeste war i
der St. Bruno Kirche nach dem Hoch
amte Aufnahme neuer Mitglieder in de
Christlichen Mütterverein.

Der Gesangverein, Altarverein und
Christliche Mütterverein gingen an die
sem Feste gemeinschaftlich zur hl. Kom
munion. C.

Watson, Sask., 9. Mai.

Unsere Farmer sind meistens alle mi
den Frühjahrsarbeiten fertig und habe
nur den einen Wunsch, bald einen war
men Landregen zu erhalten. Wen
auch die Saat überall prächtig zum Vor
schein kommt, Wiesen und Wälder grün
sind, so könnte doch ein warmer Rege
nur Gutes bezwecken. Die heißen Wind
haben auch hier den Boden ziemlich
trocken geleckt.

Endlich hat es mit den Präriefeuern
ein Ende. Es ist erschreckend, wie vie
Schaden und Verlust heuer durch diese
Unfug verursacht wurde. Wahrlich, di
Strafe kann für solche Frevler nich
streng genug bemessen werden. Hier i
dieser Umgebung und Engelfeld sin
mehrere Ansiedler beinahe ganz ausge
brannt. Man sollte es sich wirklich zu
Aufgabe machen, jeden, der aus Mut
willen oder Leichtsinn Feuer anlegt, ohn
Gnade und Pardon anzuzeigen. Es
wurden mehrere gerichtliche Prozesse ein
geleitet, und kann es nur gut sein, wenn
die Strafe nicht zu karg ausfällt, um in
Zukunft als abschreckendes Beispiel zu
dienen.